

Trübe Maitage, 1898

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **10 (1899)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Krone — Nr. 290 — Eigentümer:
Emil Specht. Im Fert.-B. mit dieser
Bezeichnung 1655, 1672, 1686, 1693,
1724 und 1784.

pothek — Nr. 176 — Haus von E.
Rifenbach, Geometer. 1808 gefertigt, „die
Apothek genannt.“ 1808 war Käufer
Jakob Dällenbach, Staduhrenmacher.

Roter Turm — Nr. 252 — Haus
von F. Schumacher, Kürschner; 1759

mit dieser Bezeichnung gefertigt.

Frühe Matige, 1898.

Erde prangt im schönsten Kleide,
Reich durchwirkt von Duft und Licht;
Doch in ihre Maienfreude
Lacht der blaue Himmel nicht.



Nebelwolken schwer und düster
Ziehen durch des Himmels Thor,
Und des Regens laut Geflüster
Mischt sich in der Vögel Chor.

Ach, was ist des Frühlings Blüte
Und die Freude hell und traut,
Wenn der Himmel, sonst voll Güte,
Thränennaß herniederschaut?

Aus der Gemeinderchronik von Hausen.

Im Gefühle, daß die Zeitereignisse sehr merkwürdig seien, fing Johannes Schaffner, Gemeindeammann von Hausen, im Jahre 1797 an, dieselben, soweit sie sein Dorf betrafen, aufzuschreiben; was er zu Papier gebracht, wurde 1823 auf den Wunsch mehrerer würdiger Bürger von dem dortigen Gemeindefreiber Johannes Meyer erneuert und mit wahrhaften Zusätzen versehen, damit, wie dieser beifügt, gegenwärtiges und zukünftiges Menschengeschlecht gehörig einsehen könne, welche Veränderungen und Vorfällenheiten in unserem Vaterland und besonders der Gemeinde Hausen seit jener Zeit sich zugetragen haben.

Die folgenden Notizen, soweit sie die genannte Gemeinde betreffen, sind diesem Schriftstück entnommen; zur Darstellung des Hintergrundes und zur Beleuchtung einzelner Angaben durch gleichzeitige Nachrichten aus der Umgebung ist anderweitiges Quellenmaterial benutzt worden.

Drei Wochen nach der Einnahme Berns standen bereits französische Soldaten im Aargau. Hausen sah die ersten am 25. März 1798; es war abends 4 Uhr, als eine Kompagnie Infanterie einquartiert werden mußte, welche freilich nur drei Tage blieb. Das benachbarte Brugg hatte schon am 20. März die Freiheitsbringer willkommen geheißen; in der Kirchgemeinde Birr erschienen sie erst am 19. Mai, und zwar von Birrenlauf her. Das Landvolk des Berner Aargaus war auf die Franken nicht wohl zu sprechen; aber sie betrugten sich zunächst sehr artig und wurden auch demgemäß behandelt. Mit Prügeln in der Faust stellten einzelne Freienämter ihrerseits den Fremdlingen sich am 26. April zwischen Hagglingen und Billmergen entgegen und wurden für ihren Widerstand furchtbar gezüchtigt.